

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind unsere bekannt billigen

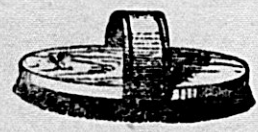
Damen-, Herren- und Kinderstiefel
Warme Hausschuhe von 95 Pfg. an

Gebr. Benedikt

Metz, Gartensirasse 19-21 (unweit der Hauptwache)
Filialen in Diedenhofen und Luxemburg.

**Offizierstiefel
Mannschafts-
Stiefel**
in derber, solider Ausführung
billigst!

Gamaschen
schwarz, braun, feldgrau
Viele Arten von Einlegesohlen
Lederfette



Gute **Bürsten-
Waren**
jeder Art.

**Kardätschen,
Pferdeschere,
Kinnkellen,
Armeestriegel,
Peitschen,
Hufnägel,
Werkzeug,
Hängeschlüssel**

Ed. Guenser,
Eisenhandlung,
METZ Fabrikstrasse 7 u. 9
(Jakobspatz).

**Gebrauchte
Kleider**

Ober- und Damenkleider,
Uniformen, Schuhe u. Stiefel,
Hüten u. dergl. kauft zu den
höchsten Preisen. 7022

W. Friedrich, Weckerstr. 87
Comme auf Wunsch ins Haus.

Bahnhofsplatz 4

1. Stock.
Einige Posten 27485

**amerikanische
farbige Kopfschmuck** von 9 Mk. an,
blaue von 14 Mk. an, schwarze
Damenmäntel von 17 Mk. an,
Flauschmähnel von 9 Mk. an, usw.

**Damen-Plüschmäntel
Damen- und
Herren-Gummimäntel.**

Alles rüstig, billig.

Wer

vermittelt provisorische
Wen und Spiritosen

an Kantinen, Markender und
besten Abnehmer, für leistungs-
fähige, seriöse Firma.

Photographisches Atelier
Sindacher

geöffnet bis 9 Uhr abends.
26647

Gelegenheit
ca. 180 Stille 26648

Zigarren

bessere Qual. in einem Posten
abzugeben, Durchschnittspreis
Mk. 49.- per Mille.

Anfragen an Rudolf Mosse,
Strassburg 1. Els.

Taschenlampen!
Batterien u. Birnen!

beziehen Sie am billigsten direkt
von der Fabrik. 26657

„Melga“ Garantie-Batterie „A“ 25
„Pupp“ „ „ „ „ 35
„Ailer“ „ „ „ „ 40
Metalladambirnen „S“ 32

pro 100 Stück ab Eisenach, per
Nachnahme, Verpackung frei.

**G. Röttig,
Elemente-Fabrik, Eisenach.**

Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen.
26601

Bäder
(Kristall-Palast).

26218 Bahnhofstr. 3.

**Aachener und Münchener
Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft**

General-Agentur:
PAUL LAUX
Poststr. 19, Metz, Telefon 2188

Versicherungen aller Art.
Feuer, Einbruchdiebstahl,
Veraubung, Wasserleitungs-
schäden, Mietverlust, Leben,
Unfall, Haftpflicht usw.

Damen-Gummimäntel

Gelegenheit, billigst bei 26236

W. VESPER, Kürschner, Palaststr.
Gebrauchte 26635

Champagnerflaschen

kaufen an
O. Rohmann, Poststr. 13.

Zu verkaufen!
Eisene, moderne 26638

2 schärige Beltschleife
mit Sprungfeder und Schar-
mutter, fast ganz neu für 30 Mk.
zu verkaufen. Römerstraße 9.

Knicker
Mk. 2.50

**Taschen-
messer**

für Soldaten
50, 60, 70, 80
und 90 Pfg.

Feldbestecke 50 Pfg.
Kaffeeapparate
Haarschneide-
26376 Maschinen.

**D. Bleyler-Willms,
Palaststrasse 14.**

Jeden Posten abgelegt 26336

Kleider,

Gebrauchte Herrenteiler, Uni-
formen, Stiefel und Schuhe, Stoffe,
und dgl. kauft zu den höchsten
Preisen.

L. Gac w a d t u e r,
Weckerstrasse Nr. 33618.
Auf Wunsch komme ins Haus.

Vermittler

f. Darlehensgeschäfte u. real. Fa-
genicht. **Hengstmann,**
Berlin 63, Wingerufer 4.

50 Taschentücher
für

50 Pfennige
sind jedem Krieger
willkommen.

D. Bleyler-Willms
14 Palaststrasse 14.

Zu kaufen gesucht
guterhaltener oder neuer
feldgrauer Mantel

ebenso Offizier-Uniform (mittlere
Größe). 26669

Anfragen in der Ausgabestelle.

aus **Kochraum**

empfehle ich
E. Henssler,
Langeville, Hauptstr. Nr. 51.

Wirtschaft

geliehen in Metz, Ciferstrasse 9, im
Dank Carl, zu kausionsfähige
Lente sofort zu vermieten.
Näheres bei **Julian Herrmann,**
Belle-Islestrasse 41 und Brauerei
L. Ensel, in Uedingen. 26293

Kognakflaschen

in
Feldpost-
Packung

90 Pfg.

D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14

Mark 90
(ein 50-A-Schein, zwei 20-A-Scheine)
vom Hauptpostamt bis Queulen-
Kirchstrasse 26673

verloren.

Wiederbringer erhält gute Be-
lohnung. Queulen, Kirchstr. 45.

Gestohlen

wurde mir am Don-
nerstag, den 17. Dezbr.
mein Fahrrad Marke
„Kaysen“ Nr. 117388 in
der Kadardensir. Der
Täter Hess ein altes
Fahrrad mit Gepäck-
träger stehen. Wieder-
bringer erhält 26699

20 Mk. Belohnung.

Mittellangen an
Gustav Weber
Kl. Vincenzstr. 28.

Verloren.

Eine Uttenmappe
mit Schriftfäden in der Römer-
strasse oder Nähe verloren. 26680

Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe abzugeben in der
Ausgabestelle dieser Zeitung.

Fleischhacker

Riesenauswahl

M. 4., 6., 6.50

D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14

Aelt. Jagdhund

sicherer Apporteur, zu kaufen
gesucht. Römerstrasse 37.

Gebrauchter
Photogr.-Apparat

10x15 oder 13x18 zu kaufen
gesucht. Entgegennahme zwischen
3-4 Uhr im
Doms-Hotel Kammerplatz.

Eine trädige
Diege

zu verkaufen.
Situations Hofr.
Montigny, Zimmerstr. Nr. 121.

Personal

mit Kenntnissen der Schuhbranche
sucht für sofort
„Schubbaum“ Palaststrasse 1.

Redegewandte

Herren und Damen
sicherer Apporteur, zu kaufen
gesucht. in jedem Geschäft jetzt zu
verkaufen 26624

Zuglicher Verdienst: 10-15 Mk.
Sich melden Römerstrasse 45 46
im Hof, auch im Büro.

J. Gabriel & Co

Bekanntmachung.

Die Filderei im Genroy-Wache
wird für die Strecke Feulich bis
Groß-Rohrene, ca. 14 km, am
Samstag, den 9. Januar 1915,
nachmittags 2 Uhr, im Gemein-
dehause zu Neumbäuler auf 5 Jahre
öffentlich an den Meistbietenden
vergeben. 26682

Näheres durch Bürgermeister
Peffert in Neumbäuler
Neumbäuler, den 9. Dez. 1914.
Der Vorstand.

Drei Monate alte, turkfarbene
Frühjahrsfündin,
prächtiges Tier, billig zu ver-
kaufen. 26684

Stationsstrasse 44 var.

**Deutsches Arme-
Taschenmesser**

mit
**2 Klappen
Korkzucker
Doseöffner
und Aste**

**2.25,
3.50.**

D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Grane Erbsen

weichend, per 100 Pfund
Mk. 55.- 26678

versendet
Albert Beckmann
Münster i. W.

Junges billiges
Geflügel

frisch eingetroffen
11. Kammerplatz 11.

**11. Weihnachts-
Taschentuch, rnk.**

Labelloer 1/2, langer 26696

Pelzmantel

nebst vollständigem Barret und Muff
billig zu verkaufen
Römerstrasse 60, 1. Stock.

**Zwei jüngere Küter,
ein Kellerarbeiter**

sicherer Apporteur, zu kaufen
gesucht. 26650

O. & G. Häuser,
Weingroßhandlung
St. Kreuzpl. 2.

Mehrere
Zimmerleute

sucht
**Bissinger,
Ran St. Martin.**

Druckerei-Buchbinder

suchen für sofort
**Gebr. Brann,
Savigen (Lothr).**

Personale

mit Kenntnissen der Schuhbranche
sucht für sofort
„Schubbaum“ Palaststrasse 1.

Redegewandte

Herren und Damen
sicherer Apporteur, zu kaufen
gesucht. in jedem Geschäft jetzt zu
verkaufen 26624

Zuglicher Verdienst: 10-15 Mk.
Sich melden Römerstrasse 45 46
im Hof, auch im Büro.

J. Gabriel & Co

Tüchtige Verkäufer

der Kolonial-
und Delikatessenbranche sucht

Fritz Pasquay

Metz-Devant-les-Ponts

Tücht. Maurer

gesucht. **F. Lallement,**
Baunternehmung
Metz, Wainmères.

Zu möglichst sofortem
Eintritt suche ich einen
strebsamen und willigen

Lehrling

aus achtbarer Familie und
mit guter Schulbildung.

L. Gollieb,
Zentral-Büro Metz-Sablou.

Schuhmacher

sicherer Apporteur, zu kaufen
gesucht. 26709

Ein kräftiger
junger Mann

in ein Fleischhandlung-Geschäft gesucht.
Anfragen in der Ausgabestelle.

Ein Zimmermädchen

per sofort gesucht. 26643

Zu erfragen im „Dombotel“
Kammerplatz 25.

Dienstmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Anfragen in der Ausgabestelle.

Dienstmädchen

lauber und fleißig, für sofort
gesucht. 26605

„Luzhof“, Römerstr. 10.

Servierfräulein

für sofort gesucht. 26686

Römer-Strasse 19.

Restaurations-Köchin

oder junger Koch zum 1. Januar
1915 gesucht. 26697

Mädelchen

für Küche und Hausarbeit, sowie
tüchtige Kellnerin

per sofort gesucht. Anfragen
Deutscher Wall 28. „Liedinger
Bierhalle“. 26691

Kräft. Mädchen

für die Waschküche (Machschne-
trieb) gesucht. Lohn 40 Mk.
**Hotel National,
Bahnhofplatz.**

Saubere Frau

zum Reinmachen sofort gesucht.
Sich melden nur von 9-11 Vorm.
26678

Musikmädchen

für Nachmittags gesucht. 26651

Praktische

Weihnachtsgaben

für unsere Soldaten empfiehlt

C. Klingelhöfer

Metz, Kapellenstrasse 40.

Die Dampfwaschanstalt

„Edelweiß“

empfiehlt sich nach wie vor als

leistungsfähigste Wäscherei

am Platze bei

grossmöglicher Schonung des Waschgutes,
billigster Berechnung,
kurzester Lieferfrist
garantierter chlorfreier Behandlung
sämtlicher 26642

**Herren-, Haus-, Familien-
und Hotelwäsche, Militärwäsche**

Tel. 2131. **Deutscher Wall 33 bis.**

Amtsstube des Gerichtsvollziehers J. A. Kandre,
in Metz, Fischerstrasse 11, Telefon 1246.

Zwanos- und freiwilliche

Am Samstag, den 19. Dezember 1914, vormittags
9 Uhr, zu Metz, im Versteigerungslokal, Kornstrasse, ver-
steigere ich gegen bar und 5% Aufgeld:

1 Zwangsvollstreckung

9 Waschmaschinen, 4 Fadewannen, 7 Nähmaschinen,
3 Schürtenmaschinen, 1 Fahrrad, 4 Waschtrohlen,
1 Schättemaschine, 1 Strickmaschine, 1 Säckerei.

2 Freiwillige

1 Bett, 1 Herd, 2 Büfett, 1 Schreibpult usw.

Aus einem Nachlasse sind 26671

freihändig zu verkaufen:

eine massiv eiserne **Besitzer-Küche** mit
1 komplettes Schlafzimmer, 1 sehr schöner
Schreibtisch, 2 Postersessel, Gläser,
Silberzeug, Bestecke, Schmuckstücke,
Handkoffer, sonstige Haushaltsgegenstände.
Zu besichtigen Samstag, den 19. Dezember 1914,
nachmittags von 2 Uhr ab

in Metz **Bankstrasse 17, 2. Stock.**

Für Stellenvermittler

Bücher und Formulare nach neuester Vorschrift
vorrätig in der

Buchdruckerei Gebr. Lang, Pariserstr. 4.

Junger Mann

24 Jahre, vollständig militärfrei,
firmiert in sämtlichen Bureau-
arbeiten, mit besten Referenzen,
sucht dementsprechend Stelle, event.
Verkauf, Lagerist
oder Expedient.

Anfragen in der Ausgabestelle.
26668

Schön möbl. Zimmer

1. Stock, zu vermieten.
26602

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
26615

Wirtschaft

an kausionsfähige Leute sofort
zu vermieten. 26294

Meber Zeitung

Mr. 295.

Meber, Freitag den 18. Dezember

1914

Glück-Lothringen.

Wie es elisässischen Kriegsgefangenen in Frankreich erging.

Wie bekannt, haben die Franzosen aus einer Reihe von elisässischen Grenzorten friedliche Bewohner, auch Frauen, als Geiseln nach Frankreich mitgeschleppt. Eine Elsässerin, die dies Schicksal zu teilen hatte, der es jedoch später gelungen ist, wieder zu entkommen, hat über ihre Erlebnisse Einiges in einem Briefe an Friedrich Vierhard berichtet, den dieser jetzt in seiner bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Schrift „Das deutsche Elsass“ veröffentlicht. „Auf unserem Schicksal durch Frankreich sind wir drei Frauen (Mutter und zwei Töchter) mit den deutschen Kriegsgefangenen transportiert worden. Wir mußten von den Franzosen unsagbar viel Beschimpfungen über uns ergehen lassen; und wir fühlten stets die Wut über die „Antreue“ des Elsass hindurch. Unter den Kriegsgefangenen waren viele Elsässer; sie sollten ursprünglich nach einem Erlaß des französischen Kriegsministers besser als die „Prüssens“ behandelt werden. Ein französischer Korporal erzählte uns aber auf der Fahrt, daß es jetzt damit vorbei sei. Einige vom Regiment ... waren gefangen genommen worden; sie bekamen Schokolade und Zigaretten, weil sie Elsässer waren. Einige Knechtchen waren auch von ihnen als Elsässer ausgegeben worden, als die zum feine elisässische Mundart konnten, kam die Klage heraus, und mit der Sonderbehandlung war es vorbei. Der Korporal war sehr entrüstet über diese Kameradschaftlichkeit; wir sehr erfreut.

Zur „guten Behandlung“ unserer Kriegsgefangenen gehörte es, daß ihnen die Franzosen (Eskorte und Volk) sowie als möglich Äpfel, Trauben, Mägen, Helme, Feldmägen, kurz, so ziemlich alles stahlen. Da sah ich mal, wie ein Elsässer in hiesiger Mägen, vor solchen Zudringlichkeiten am Fenster sich zurücklehnte; als ein französischer Soldat gar zu frech wurde, schnitt er die Elsässer wütend auf, und ein: „Verdammt, Franzosen, gehst du nicht!“ setzte den Beschuldigten dem Abteil fort. Ein Offizier gab mal auf die prahlischen Reden der Franzosen im ruhigen Tone sehr gute Antworten. Da freute sich ein elisässischer Unteroffizier über am meisten darüber, dem fortwährend befristete er mit „Recht so, Herr Hauptmann, sagen Sie's denen nur, Herr Hauptmann“ seine rege Anteilnahme und Freude. Wir durften nur immer in unbelästigten Augenblick mit den Deutschen sprechen. Aber auch da hörte ich von allen Elsässern vernichtende Antworten über die Franzosen. Es mag ja manche darunter geben, die sich jetzt noch in der Gefangenschaft ihre Eigenart als Elsässer zum Zuge machen; viele sind ihrer nicht, es bin ich sicher. Und die besten sind es auch nicht. Auf dem Wege von ... nach ... waren zwei Deutsche unsere Rettung: denn das Volk geriet in Verzweiflung über diese beiden Geiseln, die mit „Vive la France“ Willen ihr Vaterland verleugneten. Als wir später mal einem anderen von demselben Regiment die beiden Namen nannten (wir hatten sie uns gemerkt), da wunderte der sich gar nicht darüber, es waren eben solche Rumpane. Eine andere schickte Anweisung eines Elsässers trugte uns auch bald darüber. Ein französischer Gendarm bearbeitete ihn fortwährend, warum er mit diesen Prüssens gegangen sei: „Ihr hätte alle im Elsass Revolution machen sollen!“ Da antwortete der Purse ganz schüchtern: „Ich habe doch bei den Prüssens gedient.“ Auf dem Weg de Dome bei Clermont-Ferrand waren wir mit ungefähr 300 Elsässern zusammen. Da hörte man manch kräftig Wortlein über unsere „Freunde“, die Franzosen! Da hat mancher Elsässer unter französischen Süßritzen sein Deutschstum erkannt!

AC. St. Moritz, 15. Dez. Der Kreisdirektor hat für die Abgeordneten jetzt Betten und andere Mobilitäten angekauft und zur Verteilung bringen lassen. Die gänzlich verarmten Einwohner erhielten ferner Wäsche für Kleider und notwendige Bedarfsartikel.

AC. Wehran, 15. Dez. Ein Auto, das auf der Fahrt nach St. Kreuz einem Wagen ausweichen wollte, rannte gegen das Haus des Einwohners 6, das beschädigt wurde. Der mit Soldaten besetzte Wagen stürzte um; einige wurden dabei verletzt und mußten ins Lazarett gebracht werden.

AC. Saargemünd, 15. Dez. Die in Gefangenschaft geratenen Soldaten von Saargemünd wurden auf Inseln im Atlantischen Ozean, auf Korrika und in Algerien untergebracht.

AC. Schlierbach, 15. Dez. Ueber das Schicksal des Fährers West, der am 9. August mit seiner Frau im Hardwald bei Mühlhausen verhaftet und fortgeführt worden war, zirkulierten neuerlich die abenteuerlichsten Gerüchte. Es hieß, daß der Fährer zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden und seine Frau erschossen worden sei, weil sie angeblich auf französische Patrouillen geschossen und einen französischen Soldaten, der verwundet war, gemartert haben sollte. Diese Gerüchte waren von einer Frau, die aus der französischen Kriegsgefangenschaft heimkehrte, ausgeht worden. Die „Str. Post“ erzählt nun hierzu, daß die beiden Fährers-

leute auf dem Kirchgang am 9. August von einer französischen Dragonerpatrouille angetroffen wurden, die nach deutschen Truppen fragte. Der Fährer gab eine ausweichende Antwort, die Frau verneinte die Frage. Bei der Hausdurchsuchung im Fortschleppen wurde die Patrouille von den deutschen Beobachtungsposten beschossen. Das Fährerehepaar wurde verhaftet und zum Kriegsgericht in Besfort zu 5 bzw. 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Fährer West schrieb kürzlich aus Chalons-sur-Saone um Geld, das er im Fortschleppen verlohren hatte und zum Zwecke einer besseren Verpflegung gerne gehabt hätte. Das Geld ist bis auf 71 M aber bereits geflohen worden.

AC. Groß-Setzingen, 16. Dez. Als echter deutscher Ort hat sich gelegentlich der Transporte Grob-Setzingen gezeigt. Herr Bahnmeister Merzbach hatte auf dem Bahnhof eine kleine Verpflegungstation eingerichtet, welche auch in der ersten Zeit, da noch wenige Züge anhielten, genügte. Als dann später öfters, sogar tageweise alle Züge hielten, reichten die bescheidenen Kräfte nicht aus, um einigermaßen den Anforderungen zu entsprechen. Herr M. wandte sich darauf hilfsuchend an die Bürgermeister Groß-Setzingen bzw. an die Gemeinde. Das Resultat kann geradezu großartig genannt werden. Sofort erschienen namens der Bürgermeister Herr Hauptlehrer Bad, welcher mit Rat und Tat tüchtig eingriff. Die Ortspolizei und Pfadfinder setzten sich in Bewegung und in kurzer Zeit kamen die Einwohner von Groß-Setzingen und Annere Soetrich — fast ohne Ausnahme — mit Brod, Kuchen, Zucker, Butter, Wein, Milch, Kaffee, Cognac usw. an. Andere spendeten wieder Geld. So gab u. a. das Bürgerhaus zu diesem Zwecke 40 M. Durch dieses allgemeine Entgegenkommen war es nun möglich, den Truppen täglich 3000 bis 4000 Liter heißen Kaffee oder Cognac und an 100 Brode in Butterbrotform zu verabreichen. Als dann die Transporte aufhörten bezw. die Züge nicht mehr anhielten, konnte dem roten Kreuz auf Bahnhof Diebshöfen noch eine ansehnliche Menge Brod, Kaffee, Cognac usw., welche noch übrig war, überwiesen werden. Wer bei der Ausstellung die frohen Gesichter unserer braven Soldaten gesehen hat, der dürfte für die gespendeten Gaben reichlich belohnt sein. Den freundlichen Helfern und Gebern herzlichen Dank.

Bringt euer Geld zur Reichsbank!

Metzer Zeitung

Zur Vermeidung von Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung bitten wir anlässlich des Quartalswechsels unsere Post-Abonnenten, die Bestellung möglichst zeitig erneuern zu wollen. Die Stadt-Abonnements laufen weiter, so lange keine Abbestellung erfolgt. Bezugspreis vierteljährlich

2 Mark 80 Pfg.

Den Abonnenten der „Meber Zeitung“ wird eine Gratisbeilage zugestellt, die sich „Kriegsbilder“ betitelt und in schärfsten Bildern, nach dem modernen Tiefdruckverfahren hergestellten Bildern Ansichten über Szenen aus dem Kriege oder Gegenstände bringt, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen.

Kriegsereignissen,

die das Interesse jedes Einzelnen in weitestgehendem Maße in Anspruch nehmen, die größte Aufmerksamkeit und Beachtung verdienen. Durch gutes Kartenmaterial werden die Leser in den Stand gesetzt, sich über die Lage der Ostfront, an den Schlachten teilzunehmen, und über den Gang der militärischen Operationen zu unterrichten, und interessant geschriebene Kriegsbilder aus der Feder unseres Kriegskorrespondenten Paul Schwebel hierher festsenden. Der in feinstem Kupferdruck form gleichsam die Ergänzung bildet zu den kürzesten telegraphischen Meldungen über die Kriegsvorgänge. Dazu gesellen sich noch dem Blatte zugehende Feldpostbriefe, die in der indubitatesten Fassung, in der sie gehalten sind, einen nicht geringen Reiz ausüben.

So wird es sich die „Meber Zeitung“ unter Ausbeutung vieler Kräfte anlegen sein lassen, wie bisher so auch in Zukunft die Leser aufs schnellste und zuverlässigste über die Kriegsereignisse zu unterrichten.

Redaktion und Verlag der „Meber Ztg.“

Feldpostbrief.

Feldpostbrief eines Garde-Schützen.

27. 10. 14.
Man will ich Dir endlich berichten über die wunderbare Fügung Gottes am 8. September. Unser Bataillon war als Bedeckung der Garde-Kavallerie-Division zur Verstärkung abgestellt. Es ging alles sehr gut. Am 15. 8. kamen wir Mittags bei Dinant an den Feind. Er hatte sich hinter der Maas verhalten, hier lagen wir 3 Tage, bis das Gros heran war. Am 19. ging's weiter, durch Belgien nach Frankreich hinein. Am 26. überschritten wir die Grenze und im Elmarisch ging's immer auf Paris los. Fast täglich hatten wir Gefechte, oft früh und abends; einigemal jagten wir den Feind erst aus dem Ort heraus, wo wir Quartier bezogen. Es war sehr gefährlich, dessen waren wir uns alle bewußt; wir saumten nur, daß die Franzosen nicht den Mut hatten, uns zu überumpeln.

Am 2. 9. kamen wir zu einer anderen Kavallerie-Division. So kamen wir am 7. 9. abends nach Orléans, etwa 40 Km. nördlich Paris. Orléans liegt in einem Tal, rings von waldigen Höhen umgeben. Der Feind war 10 Km. vor uns gemeldet. In der Nacht rückten die 2. und 4. Kompanie nach einem Ort rechts von uns ab; meine Kompanie (3.), auch 1. und 2. Maschinengewehr-Kompanie richteten Orléans zur Verteidigung ein. Die Kavallerie war links hinter uns. Um 8 Uhr morgens begann das Gefecht und dauerte den ganzen Tag. Vergebens warteten wir auf den Feind zum Nächstigen, denn der Feind wurde immer tiefer. Endlich nachmittags 4 Uhr erhielten wir die Meldung, die Kavallerie sei schon am Mittag abgerückt, hätte uns auch Meldung geschickt; diese war aber leider nicht angekommen. Nun begann der Nächstige, zuerst 1. Kompanie, dann 3. und zuletzt Maschinengewehr-Kompanie. Aber wir waren schon von allen Seiten eingeschlossen, es blieb uns nur noch ein Ausweg rückwärts und der ging gerade über eine kahle Anhöhe und hier fielen die meisten. Wir von der 3. schloßen uns an einem Bach entlang bis zum nahen Park; hier sammelten wir uns um einen Leutnant, etwa 40 Mann. Es ging mir in geschlossener Ordnung weiter, heraus aus dem Park ins offene Feld. In einer Höhe angelangt, kam plötzlich Befehl zum Aufbruch. Als wir auf die Höhe getrocken waren, sahen wir auf 50 Meter im Chausseegraben Feinde, die ein mörderisches Feuer eröffneten und dann auf uns zukürmten. Ich hatte gerade noch Zeit, drei Schuß abzugeben, bis sie heran waren. In diesem Moment schielten wir von hinten Schrapnell und Gewehrfeuer. Der Feind zog sich nun schleunigst zurück bis zum Chausseegraben und wir mit; es war jetzt alles durcheinander. Da fielen Freund und Feind von Feindeskugeln.

Dieses Augenblick benutzten wir zum Verzug, uns in Sicherheit zu bringen, der Leutnant voran, und wir, weiter drei Mann hinterher, über die Chaussee weg und den Keller hinan nach einem 800 Meter entfernten Walde. Diese 800 Meter ging es in einem mächtigen Kugelnregen. Ueber uns tracht es von pluckenden Schrapnells, neben uns pfeifen und knallen Gewehrfeuer; die Erde staubt und spritzt nur immer so von einschlagenden Geschossen. Ich erhalte eine Schrapnellkugel auf den rechten Oberarm, die aber nicht durch ging. Jedem Augenblick dachte ich, es müsse mich eine Kugel treffen, so dicht flogen sie; aber wir kamen alle vier unversehrt in dem Wald an. Hier verstaubten wir ein paar Minuten. Nun gestellten sich noch einige andere zu uns, die durch ein Maisfeld gestrichelt waren. Wir waren jetzt 12 Mann, von allen Kompanien durcheinander. Nach langem Unterweilen begannen wir endlich um 10 Uhr abends einer Patrouille, die uns zu einem Fliegerstübchen brachte, wo wir übernachteten und am nächsten Morgen erreichten wir unser Bataillon. Meine Kompanie und die 1. hatten furchtbare Verluste erlitten und die Maschinengewehr-Kompanie war ganz im Feuer gebissen. Die 2. und 4. Kompanie hatten nur einige Verwundete. Du kannst Dir den Schmerz des Hauptmanns denken. Wir danken Gott von ganzem Herzen! So mancher hat seinen Gott hier wiedergefunden. Der Leutnant selbst sagte: „Es ist Gottes Hand, die uns beschützt hat, sonst wäre kein Mann von uns durchgekommen.“ Wahm 91. 7. Ob tausend fallen zu Deiner Seite und gehend zu Deiner Rechten, so wird es doch Dich nicht treffen.“ hat sich an uns bewährt.

Verlustlisten Meber Regimenter.

Infanterie-Regiment Nr. 67. Meb.
Damenpost am 1. 9. Montfaucon am 16. Argonnenwald am 23. u. 31. 10. vom 5. bis 7. u. vom 10. bis 12. 11. 14.
Stab.
Hob. Serg. Wilhelm Kühmann aus Gelsar, vermißt.
Hob. Serg. Friedrich Schilling aus Kottorf, vermißt.
Hob. Waf. Otto Groß aus Walsleben, tot. — Hob. Waf. Gustav Löcher aus Weimach, l. v. — Hob. Waf. Walter Müller aus Lohde, l. v. — Hob. Waf. Karl Seibel aus Nächstigen, l. v. — Hob. Waf. Wilhelm Schumacher aus Gerwig, l. v.

1. Bataillon.

1. Kompanie: Kap. Jakob Seewich aus Burdohler, schwer verw.
2. Kompanie: Uffz. August Dieck aus Steele, tot. — Uffz. Oscar Hundt aus Heintzgrund, tot. — Argonne, Mar Heuche aus Barren, tot. — Uffz. Heinrich Gertl aus Meb, l. v. — Uffz. Wilhelm Freitag aus Wanne, l. v. — Uffz. Hermann Schmidt aus Bommelshausen, l. v. — Uffz. Julius Weibel aus Münster, l. v. — Uffz. August Lehmann aus Baragehen, l. v. — Uffz. Joh. Brötter aus Zimmern, l. v. — Uffz. August Schelba aus Brüttern, l. v. — Uffz. Ernst Witt aus Nächstigen, l. v.
4. Kompanie: Uffz. Josef Würtin aus St. Ansoh, tot. — Uffz. Math. Thiedemann aus Großfeld, tot.

2. Bataillon.
5. Kompanie: Offizierstellvert. Valentin Loose aus Wehran, l. v. — Uffz. Heinrich Landschneider aus Mühlhausen, l. v. — Uffz. Heinrich Hemmelskamp aus Stuh, l. v. — Argonne, Eugen Reich aus Kuel, tot. — Argonne, Gustav Jenzick aus Glendee, tot. — Wehran, Franz Hoffend aus Solingen, l. v. — Uffz. Ferdinand Ringe aus Annen, l. v. — Uffz. Max Langer aus Dortmund, l. v. — Uffz. Joh. Scherch aus Gellendrieden, l. v. — Uffz. Karl Beckeher aus Bodum, l. v. — Uffz. Martin Zimmermann aus Gellendrieden, l. v. — Uffz. Peter Wild aus Wehran, l. v. — Uffz. Albert Gerhardt aus Gellendrieden, l. v.

3. Bataillon.

11. Kompanie: Uffz. Erich Schlegel aus Berlin, l. v. — Uffz. Franz Alton aus Denna, l. v. — Uffz. Peter Moog aus Herzhöfen, l. v. — Uffz. R. Johann Schmidt aus Niederbach, tot. — Uffz. Johann Bachheit aus Eimbach, tot. — Uffz. Hermann Schaefer aus Waldhofen, tot. — Uffz. Karl Götze aus Freudenburg, tot. — Uffz. Georg Brill aus Dorf Saarlouis, l. v. — Uffz. Karl Thimm aus Freudenburg, l. v. — Uffz. Josef Bingen Defato aus Goldfeld, l. v. — Uffz. Karl Höb aus Dieren, l. v.

Gefallene infolge Krankheit:

Uffz. d. R. Johann Meinen aus Köln.
1. Pioneer-Bataillon Nr. 16. Meb.
Argonnenwald vom 3. bis 31. 10. und vom 1. bis 11. 11. 14.
1. Feld-Kompanie: Uffz. Karl Polmann aus Gaderbaum, l. v. — Uffz. Friedrich Siewert II, aus Puttgarden, l. v. — Uffz. Stanislaus Winkowski aus Lubitz, l. v. — Uffz. Paul Groß aus Köhlig, l. v. — Uffz. Karl Koch II aus Köhlig, l. v. — Uffz. Wilhelm Kirsch aus Wadgassen, l. v. — Uffz. Josef Junda aus Wadgassen, l. v. — Uffz. Karl Held aus Aplerbeck, tot. — Uffz. Oswald Waage aus Freitoda, l. v. — Uffz. Karl Fabich aus Kofenthal, l. v. — Uffz. Anton Kerber aus Malsdorf, l. v. — Uffz. Bernhard Schuffalla aus Bodum, l. v. — Uffz. Carl Eiserlob aus Wehran, l. v. — Uffz. Ernst Schreier II aus Altona, l. v. — Uffz. Franz Häusler aus Datschmühle, l. v. — Uffz. Max Kramer aus Meb, l. v. — Pioneer Theodor Hartmann aus Köhlig, l. v.
3. Feld-Kompanie: Uffz. Karl Paul aus Celle, tot. — Uffz. Heinrich Haack aus Colmar, l. v. — Uffz. Peter Wehmann aus Wehran, l. v. — Uffz. R. August Koch aus Mommerstorf, l. v. — Uffz. Otto Gelfert aus Eilen, l. v. — Uffz. Willy Dengler aus Hannover, l. v. — Uffz. Ferdinand Wolf aus Dinklar, l. v. — Uffz. Heinrich Dite aus Mienburg, l. v. — Uffz. Otto Dede aus Eilen, tot. — Uffz. Franz Thiem aus Friedersdorf, l. v. — Uffz. Wilhelm Schärer aus Hünfeld, l. v. — Uffz. Julius Schlicher aus Wehran, l. v. — Uffz. Adolf Hiestermann aus Wüben, l. v. — Uffz. Georg Martin aus Herrnhut, l. v. — Uffz. Josef Schneider aus Konzell, l. v. — Uffz. Edward Fister aus Heinitzdorf, l. v. — Uffz. Eduard Fister aus Heinitzdorf, l. v. — Uffz. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118, Mainz, Worms. An der Aisne und Argonnenwald vom 5. bis 15. und Serbon am 2. u. 7. 11. 14.
Uffz. Ferd. Franz Bern (1. Komp.) aus Pache, l. v. — Uffz. Jul. Franz (2. Komp.) aus Wehran, l. v.

4. Infanterie-Regiment — Meb.

1. Bataillon.
1. Kompanie: Kap. Karl Rippel aus Brudhof, tot. — Uffz. d. R. Inf. Johann Wexheimer (früher Uffz. d. R. des 3. R.), l. v. (im Lazarett gestorben).
2. Bataillon.
7. Batterie: Uffz. Max Herrmann aus Wehran, l. v. — Uffz. Johann Hoffmeyer aus Wehran, l. v. — Uffz. (Erf.-Reg.) Jakob Eder aus Nagersburg, l. v.
Erlaubtaillon — Meb.
1. Batterie: Kap. Anton Büttner aus Wadgassen, l. v. — 3. Batterie: Uffz. Paul Binder aus Wehran, l. v.

Kriegs-Allerlei.

Das Eisene Kreuz als Denkmalsmal.

Das Eisene Kreuz, dieses schlichte und eben darum schönste Auszeichen unserer Heldentiere, ist jetzt bereits ebenso zum Symbol des deutschen Volkstums geworden, wie es vor hundert Jahren das des Bestreites gewesen ist. Damals waren in der Phantasie des Volkes das Ringen gegen Napoleon und das Kreuz von Eisen so eng mit einander verknüpft, daß das Kreuz als Schmach an allen Denkmälern und Erinnerungsschildern, die dem Kriege gewidmet waren, gleichsam als unermehlich galt. Professor Max Georg Zimmermann, der Kunsthistoriker der Technischen Hochschule zu Berlin und Vorkämpfer des Schinkelmuseums, hat über diese Rolle, die das Eisene Kreuz damals an den öffentlichen Denkmälern spielte, in einer lobenswerten Arbeit in Berlin erschienenen gehalten seinen Schrift interessante neue Mitteilungen gemacht. Als die Truppen 1814 aus dem Felde zurückkehrten, wollte König Friedrich Wilhelm III. das Eisene Kreuz als bleibendes Andenken am Brandenburger Tor anbringen lassen, und zwar dachte er die Sache so, daß auf dem Piedestal der Vittoria an beiden Seiten, nach der Stadt und nach dem Tiergarten zu, das Kreuz zu stehen kommen sollte. Hiergegen wandte man Schinkel freilich ein, daß dieser moderne Schmach doch nicht zu einem Bau nach der Art der griechischen Propyläen passe, aber er wurde in der Antwort zurückgewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß den Befehlen des Königs Folge zu leisten sei. Schinkel fand einen geschickten Ausweg, indem er das Eisene Kreuz, umrahmt von einem Eisenkranz mit bekröntem Adler, auf dem Stabe der Vittoria anbrachte, jedoch dieser das ungefähre Aussehen eines römischen Feldzeichens erhielt. Ursprünglich hatte er, wie eine Zeichnung des Schinkelmuseums beweist, eine andere Lösung ins Auge gefaßt, indem er dieses Feldzeichen in größtem Maßstabe anstelle der Vittoria auf den Triumphbogen stehen wollte. Das übrigens Schinkel grundsätzlich mit dem Könige in der Auffassung übereinstimmte, das Eisene Kreuz auch monumental als das Symbol der Befreiungskriege zu betrachten, das geht aus seiner sonstigen Tätigkeit unabweislich hervor. Wie bekannt, sah er den großartigen Plan eines gotischen Erinnerungsdomes auf dem Leipziger Platz, und in dem Entwurfe dieses sehr geistreich gedachten Baues fand das Eisene Kreuz auf der Spitze des Turmes anstelle der Kreuzkuppel Platz, während es ein zweites Mal, und zwar in kleinerem Maßstab, den Wimpergen über dem Hauptportale schmückte. Ein anderes Projekt Schinkels ging dahin, auf dem Schloßplatz, an derselben Stelle, wo jetzt der Zeughausbrunnen steht, als Denkmal einen Brunnen mit reichem Bildwerk Schmuck zu errichten, und da sollte der zu oberst stehende Erzengel Michael einen Harnberg in die Hand bekommen, dessen Griff aus einem zweenköpfigen un-

gestalteten Eisernen Kreuz bestehen sollte. So steht das Kreuz nun Eilen denn auch auf all den zahlreichen Entwürfen des Schinkelmuseums wieder, die der Meister zu Kriegedenkmälern entworfen hat, und am Denkmale für Scharrkopf auf dem Invalidenfriedhofe zu Berlin erscheint es in Vorberetung an dem Deckel des Sarcophages die vier Ecken schmückend. Von all den großen Denkmalsplänen wurde aber schließlich nur das Erinnerungsmal auf dem Tempelhofer Berge verwirklicht. Schinkel hat hier über einem mächtigen quadratischen Unterbau ein Gebäude mit vier griechischen Tempelfronten und darüber aufsteigendem gotischen Turme geplant. Allein der gotische Turm wurde ausgeführt, und hier wurde das Eisene Kreuz als oberste Bekrönung über der Kreuzkuppel angebracht. So thronete das Kreuz von Eisen als Symbol jenes gewaltigen Völkerringens hoch über der Reichshauptstadt; der „Tempelhofer Berg“ oder nach fortan ihm zu Ehren den Namen Kreuzberg an.

Was Frankreichs Heerführer lesen.

Was Frankreichs Heerführer lesen, wenn sie während des Krieges dazu Muße haben, darüber macht das Pariser „Journal“ etwa folgende Mitteilungen: Der Generalfeldmarschall Joffre, der wie Napoleon, mit 5 Stunden Schlaf auskommt, liest vor dem Einschlafen täglich, und zwar die Bibel, dieses große Studienbuch; er soll in der Exzesse wohl bemindert sein. Uebrigens liest er die Bibel in lateinischer Sprache und hat eine schöne, alte Ausgabe. Gallieni, der Oberbefehlshaber in Paris, der, wie schon der Name verrät, italienischer Abkunft ist, zeigt dies auch in seiner Letztüre: er liest Manjonis „promessi sposi“, selbstverständlich nicht in der Uebersetzung, sondern in italienischer Sprache. „Eine Stunde Letztüre täglich“, so soll er sich geäußert haben, bringt mir mehr Erholung, als ein ganzer Monat Ruhe. Man muß aber große Bücher lesen. Dieser wunderbare Roman ist die „Bibel des Herzens“! General Castelnau, der sehr volkstümlich ist, und dessen Name, seit er im Kriege einen Sohn eingeschloß hat, besonders viel genannt wurde, ist ein Wächter. Er liest es, religiöse Bücher und Heilungsgeschichten zu lesen. Es ist nicht lange her, daß ein französischer Schriftsteller, Joseph Fabre, dem diese Religion des Generals bekannt war, ihm eins seiner Werke schickte, nämlich das Meisterwerk „Die Befreiung von Orleans“ in zweiter Auflage. Castelnau soll dem Schriftsteller dafür in etwa folgenden Worten geantwortet haben: „Lieber Herr und teurer Patriot! Zwischen zwei Akten zur Front besitze ich mich Ihren für Ihre schöne Sendung zu danken. Indem Sie dafür kämpfen, den Luft unserer heiligen Jungfrau von Orleans zu verbreiten, haben Sie an unserer Seite für die Unabhängigkeit unseres Landes, die Ehre und die Freiheit unserer Nation gekämpft; indem Sie unsere Heiden von einst erhoben, haben Sie mächtig

dazu beigetragen, die Helden von heute zu schaffen, die, das können Sie mit glanz, im Volke unseres Frankreichs zahlreich sind. Sehen Sie bewacht und gesegnet. Gott erhalte Sie, und die heilige Johanna von Arc liebe Ihnen!“ — General Fabre liegt in den kurzen Augenblicken seiner Ruhe mit Vorliebe die Werke von Moliere und die Gedanken von Blaise Pascal.

Ein Offizier der „Glasgow“ über das Gefecht von Coronel.

Aus der Feder eines Teilnehmer am Seeschlacht von Coronel, eines Offiziers der „Glasgow“, erhält die „Times“ jetzt einen längeren, ausführlichen Bericht, in dem zunächst die Vereinigung des englischen Geschwaders geschildert, dann das Schicksal der „Good Hope“ und des „Monmouth“ und schließlich das Entkommen der „Glasgow“ beschrieben wird. Wie das Gefecht anfang, darüber werden keine neuen Einzelheiten mehr gebracht, sodas dieser Teil des Berichtes übergegangen werden kann. Dann aber heißt es: „Ich dachte nicht, daß der Feind uns vor dem folgenden Tage angreifen würde. Wir näherten uns aber einander mit der Zeit immer mehr, und gegen 6 Uhr 40 eröffnete der vordere deutsche Kreuzer das Feuer aus seinen 20 Zm.-Kanonen. Die Granaten saukten über uns weg und schlugen vor uns, manche nur 450 Meter entfernt, ein. Das Schicksen der Deutschen schien ausgezeichnet zu sein. Schleunigst schwenkte die „Oranien“, die nicht für ein Gefecht gegen Kriegsschiffe berechnete war, nach Südwesten ab. Wir kamen noch näher an die deutschen Schiffe, und um 7 Uhr fingen wir an zu feuern. Der Feind antwortete mit schnellen Salven und feuerte namentlich auf uns und den vor uns fahrenden „Monmouth“ mörderisch. Ueber den Ausgang des Kampfes blieb kein Zweifel. Fortwährend saukten die Granaten um uns, manche freiprungen dicht über uns, und die Granatsplitter schlugen dabei in allen Richtungen. Ungefähr 10 Minuten später kam auch der arme „Monmouth“ aus der Gefechtslinie und fiel ein paar hundert Meter nach Westen ab; ich sah, daß er schwer getroffen war. Er schien überzuliegen und zu schlängeln; sein Vorderrumpf stand in Flammen. Er kam wieder zurück in die Linie, fiel dann nach Osten ab und feuerte während der ganzen Zeit auf seinen 15 Zm.-Geschützen. Kurz darauf bemerkte man, daß die „Good Hope“ in Flammen stand, ebenfalls am Vorderrumpf. Sie schien vorwärts zu halten oder nequadraten, d. h. in der Richtung auf den Feind zu. Während dieser ganzen Zeit feuerten wir ununterbrochen mit unseren 15 Zm.- und 10 Zm.-Geschützen auf den Feind, aber wegen der unruhigen See, wegen des Schlingens und wegen der zunehmenden Dunkelheit war es unmöglich zu sehen, wo unsere Granaten einschlugen. Wir konnten nur nach dem Feuerlicht der Kanonenschiffe sehen, und das natürlich auch nur, wenn die schwere

Dünung die Feuerblitze erkennen ließ. Gegen halb acht — ich stand acht bei den 15 Zm.-Geschützen — fühlte ich, wie wir unter Deck von einer Granate getroffen wurden. Das Geschloß schien an der anderen Seite das Schiff wieder vertiefen zu haben, doch das war nicht der Fall, und ich wartete auf die Explosion. Ich dachte, die Planken müßten in die Höhe fliegen, aber ich hatte mich dergleichen nicht gedacht. Die „Good Hope“ schwenkte immer mehr in südlicher Richtung ab; ihr Vorderende brante heilig. Mächtig erfolgte eine Explosion; Wackelbäume, Klammern und Rufen flogen 200 Fuß hoch, und die Explosion, die in der Höhe des letzten Schornsteines vor sich ging, konnte bei uns an Bord deutlich gehört werden. Einige unserer Mannschaften dachten, es sei das feindliche Flaggenschiff, das in die Luft flog, so dicht dabei waren wir. Später sah ich nichts mehr von der „Good Hope“, und sie hat auch nicht mehr geschossen. Der „Monmouth“ begann Fahrt zu verlieren, und auch wir mußten langsamer fahren, um nicht in den Kugelnregen zu geraten, der für ihn bestimmt war. Der Feind entsetzte sich dann etwas und begann sein Feuer auf uns zu richten. Wir beantworteten es, solange wir konnten. Der Abstand betrug nur 4500 Yards (4150 Meter). Alle waren merklich ruhig, wie bei einer Übung. Wieder traf eine Granate unsern zweiten Schornstein, und dabei wurden 3 Mann oder mehr verletzt. Ich kann das Wunder nicht begreifen, durch das wir entkommen sind — niemand wird es je können. Im ganzen wurden wir durch 5 Granaten von den 600 auf uns abgegebenen in der Wasserlinie getroffen, aber — seltsam genug —, einmal an gefährlicher Stelle. Unsere Kohlen waren es, die uns retteten, da wir nicht gepanzt waren.“ Der Seeschiff erzählt dann weiter, wie der „Monmouth“, der nicht mehr feuerte, nordwestwärts dampfte; die „Glasgow“ folgte ihm. Der Feind kam dann wieder näher, und die deutschen Schiffe waren in fast 6000 Meter Abstand in Regen, Nebel und Dunkelheit zu erkennen. In voller Fahrt dampfte die „Glasgow“ weiter, der „Monmouth“ verwich in ihrem Rauch, eine halbe Stunde später sah man an Bord der „Glasgow“ nach dem Scheitern des Geschloßes und eines Schornsteines, aber bald verschwand dieser. Die „Glasgow“ war entkommen.

a Schwimmende Fluchtungsboje in Frankreich.

In Paris hat man angefangen, schwimmende Fluchtungsbojen zu bauen; sie sollen den zahllosen Fluchtungsbojen aus dem Kampfbetriebe zum Aufhalten dienen. Wäher ist ein einziges solches schwimmendes Fluchtungsboje auf der Seine in Betrieb genommen. Weitere aber sind im Bau oder auf dem Wege zu sein. Sie bestehen einfach aus einer Reihe einander angedrückter Schwimmbojen, die auf der Seine so angebracht sind, daß sie den Verkehr nicht hören.

Für Truppenteile und Wiederverkäufer.

Gute und vorteilhafte Bezugsquelle in:

Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Kautabak, Ansichtskarten.

Block-, Milch- und Haushaltschokolade, Wurstwaren. Armeelampen, Anhängelampen, Ersatzbatterien und Osrambirnen.

Brieftaschen, Geldbeutel und Bestecke.

Kopfschützer, Pulswärmer, Handschuhe, Leibbinden, Socken u. Fusslappen.

Normalhemden und -Hosen, gestrickte Socken und Sweaters.

Versandhaus Wertheimer & Cie.

Bischofstrasse 7.

Weihnachten

Zur Ausschmückung von Christbäumen

unterhalte ich ein großes Lager in

Christbaumschmuck

sowie in

Weihnachtskerzen.

Die Tuppen erhalten besonders billige Preise.

Robert Fürst, Metz

Gartenstrasse 18.

An
Militäreinkäufer u. Wiederverkäufer

liefert billigst:

echte westfälische Salami
echte westfälische Schinken
echte Thüringer Dauerwurst
prima geräuchertes Dürfleisch
Deutsche u. Schweizer Schokolade
Keks, Kakao, Kerzen usw.

die Niederlage: **Große Hirschstraße 2.**

NB. Weihnachts-, Neujahrs- u. Kriegskarten
sind in reicher Auswahl vorrätig. 26639

Dachpappen

Spezialpappe Barusin, Asphalte, Teere, Karbolineum pp.

empfehlen

Büsscher & Hoffmann

m. b. H.

26557

Asphalt- und Steinpappenwerke.

Lager und Bureau am Ortsgüterbahnhof Metz. Telefon 1559.

Weihnachtseinkäufe

Firma Remouissenet Sohn

Inh.: L. Bütterer

Ambroise Thomassstrasse 1, Domplatz (am Markt).

Grosse Auswahl in

reich geschliffenem Kristall wie Römer, Karaffen, Schalen etc.

Erzeugnisse der Königl. Porzellan-Manufaktur Meissen.

Erzeugnisse der Königl. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg.

Porzellan-Manufaktur Bing & Grendahl Kopenhagen

und sämtlicher bekannten deutschen Firmen.

Echte Bronze und Kunstbronze, Terracotta, Marmor etc.

Sämtliche Gebrauchsgeschirre der Branche.

Emmericher



Emmericher Waren-Epedition

Metz, Klein-Pariserstrasse 7.

Wasch- und Bleichmittel

Lessive Hody

(gesetzlich geschützt)

findet seit zwanzig Jahren schon mit bestem Erfolg Verwendung

in Tausenden von Haushaltungen

wegen höchster Waschkraft — wegen grösster Schonung der Wäsche — wegen seiner anerkannten Eigenschaft, Wein-, Blut- und Obstflecken aus der Wäsche zu entfernen, ohne letztere auch nur im geringsten zu strapazieren. Das Wasch- und Bleichmittel „Lessive Hody“ wird ohne irgend welche Zusätze verwendet. — Ersparnis an Arbeit und Mühe.

Hauptsache nur tüchtiges Kochen des Waschguts wonach man, ohne vieles Reiben und Bürsten, blütenweisse Wäsche von tadellosem Aussehen erhält, — unentbehrlich bei Verwendung der Waschmaschine

Keine schädlichen Bestandteile; garantiert frei von Chlor
1 Pfund-Paket à 25 Pfg. — 1/2 Pfund-Paket à 13 Pfg.

Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen

Dachpappen

sowie sämtliche Teer- und Asphalt-Artikel
liefern schnell jedes Quantum

E. H. Sarg & Co., G. m. b. H.

Dachpappen- und Asphalt-Fabrik

Telephon 2966 **Saarbrücken 2.** Telephon 2966

Wer die deutsche Industrie, die deutsche Volkswirtschaft schützen und unterstützen will, der kauft keine ausländische Nähmaschine, sondern gibt der

deutschen Pfaff-Nähmaschine

den Vorzug, welche

näht, stopft und sticht

und das schönste Weihnachtsgeschenk ist.

Alleinverkauft:

Martin Decker, Metz

Ladoucettestrasse 26.

Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur.

10% Rabatt

auf alle Einkäufe für Truppenteile
bis zum 25. Dezember

Strumpfwaren

Unterzeug

Hosenträger

Taschentücher

Feldmützen

sonstiger Militärbedarf

R. Jäger Söhne

24-26 Goldschmiedstraße 24-26

Phönix

Neuwäscherei

Maraninchi-Siegel

Königl. Hoflieferant

ist von Esplanadenstr. nach

33 Goldkopfstr. 33

verlegt und empfiehlt sich als

grösste und leis'arbeitsfähigste

Neuwäscherei für Herrenstärkwäsche

Die Wäsche wird schneeweiss wie auf neu hergestellt und wird für Schönheit und Schonung der Wäsche garantiert.

Lieferung innerhalb 8 Tagen.

Preise wie vor der Mobilmachung. 26654

Niederlage der bekannten und beliebten

Sektmarken

der Firma

Deinhard & Co. in Coblenz

wie:

Deinhard Kabinett trocken

Deinhard Weisslack trocken

Deinhard Schäumender Assmannshäuser (Roter Sekt)

in Originalpackungen zu 30 und 50/1-Flaschen, sowie der vorzüglichen

Deinhard'schen Mosel- u. Rheinweine

bei

J. KRAUSS, Metz

Priesterstrasse Nr. 11, Telephon 1817.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung und bei hohem Lohn und Accorppremie tüchtige, solide

26367

Friktionspresser

Mutternpresser

Dreher

Stahlwerk Thyssen, Aktienges.

Abt. Klein-Eisenwerk

ARS an der Mosel.

Nur für Wiederverkäufer!

Sofort lieferbare Lagerware:

300 Dtzd. Trikot-Leibbinden

mit Kamelhaarfutter

300 Dtzd. wollene Pulswärmer (grau)

200 Dtzd. wollene gestr. Ohrenschützer

500 Dtzd. Socken

Grosse Posten Trikotasen, Biberhemden, gestr. Westen

zu sehr vorteilhaften Preisen. 26502

Muster-Dutzende gegen Nachnahme.

Textilwaren-Grosshandlung **J. LYON SOHNE**

SAARBRÜCKEN, Fernsprecher 99 u. 993.

Ph. Feindel

vormals Mollier

Delikatessenhandlung,
4 Kapellenstrasse 4.

Prima schöne Hasen.

Hasen-Keule das Stück Mk. 1.00

Hasen-Pfeffer

Reh-Keule Pfd. Mk. 1.20

Reh-Schulter Pfd. Mk. 0.90

Reh-Ragout Pfd. Mk. 0.70

Gänse, Enten, Erathühner,

Rebhühner, Fasanen.

Caviar, Austern, Hummer.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Söhnchens und Enkelchens sprechen wir auf diesem Wege Allen tiefgefühlten Dank aus. 26655

H. Franke und Frau.